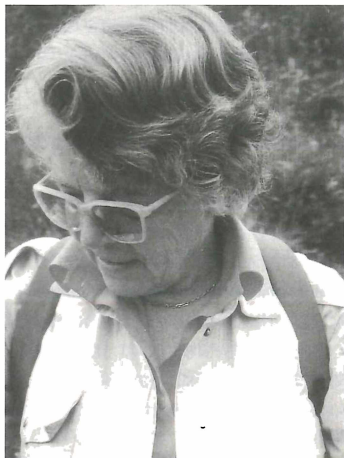


Fortschritte in der botanischen Erforschung des Fürstentums Liechtenstein und der Region Werdenberg-Sargans im Jahre 1997

EDITH WALDBURGER

Zur Autorin

Geboren 1929. Mitarbeiterin an der Flora des Fürstentums Liechtenstein. Erstellung eines Herbariums im Auftrag der Fürstlichen Regierung. Mitarbeit Biotopkartierung Fürstentum Liechtenstein und Vorarlberg, Betreuung der Fortschritte in der botanischen Erforschung der Region.



Vor 20 Jahren erschien «Die Flora des Fürstentums Liechtenstein» vom Verfasser Dr. hc. H. Seitter. Damit fand eine jahrelange botanische Erforschung im Land ihren Abschluss. Die Pflanzenbeobachtungen aber werden – zwar mehrheitlich beiläufig – fortgesetzt und die Ergebnisse jeweils in den «BZG-Berichten» veröffentlicht. Seit 1992 sind nun auch Neufunde und Fundortangaben seltener Pflanzen aus den Regionen Werdenberg und Sargans in den Nachträgen aufgelistet. Somit deckt diese Berichterstattung jenes Gebiet ab, das ins Wirkungsfeld der BZG gehört.

Erstmals gibt es keine Neufunde zu melden, dafür aber einige Angaben über teilweise recht seltene Pflanzen in der Region. Etlichen unter ihnen konnte nur dank der Schaffung ökologischer Rahmenbedingungen durch den Menschen ein neuerliches Aufkommen ermöglicht werden. Ein Beweis mehr, wie sehr Ökologie das Vernetzende fordert, wenn es um die Wiederherstellung eines biologischen Gleichgewichtes geht.

Pflanzen mit wenigen Fundortangaben in der Region

Avena fatua L. – **Flug-Hafer**

Buchs, Bahnhof, auf dem Freiverlade-Areal, 450 m, ew.

Der Flug-Hafer scheint ein Gras mit langer Vergangenheit zu sein, denn er wird schon seit der Bronzezeit nachgewiesen. Einige Autoren betrachten ihn sogar als Stammpflanze des Saat-Hafers. Ursprünglich im Mittelmeergebiet beheimatet, wurde er mit dem in früheren Jahren ungereinigten Saatgut eingeschleppt und mischte sich als nicht sehr geschätzte Begleitart unter das Getreide. In unserer Region ist dieses sehr schöne Süssgras nur adventiv zu finden. Es zählt zu den Alteinwanderern (Archäophyten). Frühe Fundortangaben vom Bahnhofareal in Buchs gehen auf das Jahr 1910 zurück, von 1992 an folgen weitere, jedoch in sehr unregelmässigen Abständen.

Bidens tripartita L. – **Dreiblatt-Zweizahn**

Mauren, «Birken», am Ufer eines neuerstellten Weihers, 440 m, ew.

In der «Neuen Übersicht über die Farn- und Blütenpflanzen von Vorarlberg und Liechtenstein» berichtet der Verfasser Dr. J. Murr noch im Jahr 1923 von massenhaften Vorkommen dieser Pflanze. Inzwischen aber hat sich dies gründlich geändert, und man nimmt heute mit Genugtuung wieder jede Fundortangabe wahr. Die Wiese mit dem neuerstellten Weiher wurde seit Jahrzehnten intensiv genutzt und gehört zu den nässe- und stickstoffreichen Flächen auf torfigem Untergrund. Nach dem Abtrag der Erdschicht für den Weiheraushub ergaben sich somit erneut Standortbedingungen für den Dreiblatt-Zweizahn. Seine im Boden ruhenden, noch keimfähigen Samen nutzten die Gunst der Stunde, so dass schon in diesem ersten Jahr recht mastige Pflanzen die offenen Uferländer säumten.

Camelina sativa (L.) Crantz – **Saat-Leindotter**

Gemeinde Balzers, Schwarztobel, an der Wegböschung, 1720 m, ew.

Anhand der Verbreitungsangaben ist der Saat-Leindotter euroasiatischer Her-

kunft. Es wurde früher als Ölpflanze angebaut, ist jedoch bei uns nur gelegentlich adventiv in Getreidefeldern oder auf Schuttplätzen in warmen Lagen zu finden. Der Nachweis aus den Bergen Liechtensteins ist wohl auf Saatgut zurückzuführen, das für die Begrünung einer Wegböschung im Schwarztobel verwendet wurde.

Carex otrubae Potpêra – **Otrubas Segge**

Nendeln, östlich vom Kranzenriet, am Weiherrand, 445 m, ew.

Die Bedingungen für die Standortansprüche dieses stattlichen Sauergrases wären in unserer Region durchaus erfüllt. Auf mineralischen, nährstoffreichen Nassböden, in Sümpfen und Auenwäldern sind genügend Nischen vorhanden, in welchen Otrubas Segge erwartet werden könnte. Doch bis heute gibt es nur spärliche Nachweise. In den 70er Jahren wurden die zwei Fundorte in Liechtenstein durch Überdeckung zerstört, und erst seit 1990 sind wiederum deren drei bekannt.

Elodea canadensis Michx. – **Kanadische Wasserpest**

Ruggell, Widau, im Parallelgraben, 430 m, ew.

Salez, Galgenmahd, im Weiher westlich des SBB-Bahnhofs, 440 m, ew.

Für Liechtenstein fehlen bis in die 90-er Jahre Nachweise der Kanadischen Wasserpest. Sei es, dass die Pflanze, die oftmals nicht gut sichtbar unter Wasser flutet, unbemerkt blieb, oder eben erst vor wenigen Jahren in Weiher und Bäche eingetragen wurde. Soweit sie sich nicht zu einer «Gewässerplage» entwickeln, gelten die oft ausgedehnten Pflanzenteppiche als wertvolle Laichplätze und Sauerstoffproduzenten. Für Liechtenstein sind seit 1994 vier Nachweise vorhanden. Linksrheinisch müssen ältere Angaben erst überprüft werden.

Gnaphalium uliginosum L. – **Sumpf-Ruhrkraut**

Mittlerer Schellenberg, auf dem Kirchenvorplatz, 633 m, ew.

Mauren, «Birken», am Uferrand eines Weihers, 440 m, ew.

Nach dem allgemeinen Rückgang dieser seit Jahrzehnten in Liechtenstein seltenen Pflanze verdienen zwei Nachweise Beachtung. Woher und wie auch immer dieses Ruhrkraut zwischen die Pflastersteine auf dem Kirchenvorplatz gelangte, kann man nur vermuten. Tatsache ist, dass es zusammen mit dem Kahlen Bruchkraut – auch dies seit wenigen Jahren in Ausbreitung begriffen – reichlich vorhanden ist.

Das Vorkommen auf dem Ufer des neu erstellten Weihers, wo bereits auch der Dreiblatt-Zweizahn wiederum dominant ist, deutet darauf hin, dass häufiger als wir ahnen, noch Diasporen im Untergrund vorhanden sind, die bei günstiger Gelegenheit erneut keimen. Ein Abtrag der oberen Erdschicht und die Schaffung neuer Feuchtfächen in der Talsohle können durchaus zur Förderung der pflanzlichen Artenvielfalt beitragen.

Liparis loeselii (L.) Rich. – **Zwiebelorchis**

Salez, Galgenmahd, im Kopfbinsenriet, 440 m, ew.

Das Vorkommen im Kopfbinsenriet ist typisch für diese kleinwüchsige, oft

schwer zu findende Orchidee. Sie figuriert an ersten Stellen in den Roten Listen und ist dementsprechend selten in der Schweiz wie auch in Liechtenstein. Der Schutz nicht nur der Zwiebelorchis, sondern deren Lebensraum ist daher vordringlich, denn in ihrer Gesellschaft wachsen zudem weitere, recht seltene Pflanzen der Flachmoore.

Nigritella rubra (Wettst.) Richter – **Rotes Männertreu**

Gemeinde Vaduz, Nospitz, in der Gebirgsweide, 2080 m, P. Rheinberger
Das Rote Männertreu ist ostalpiner Herkunft und bevorzugt bewachsene Gratlagen und magere Alpweiden auf kalkhaltigem, humosem Boden. Es wird oft mit dem Schwarzen Männertreu verwechselt. Erst die bis heute gesammelten Nachweise zeigen, dass diese rotblütige Art äusserst selten und demzufolge gefährdet ist. Auch linksrheinisch gibt es für die Region nur wenige Fundortangaben.

Orobanche salviae F.W. Schultz – **Salbei-Sommerwurz**

Schaan, Neugrüttwald, 580 m, ew.

Dass die im jungen Zustand leuchtendgelbe Sommerwurz ein Vollscharotzer ist, tut ihrem Erscheinungsbild keinen Abbruch. Sie ist südeuropäischer Herkunft und gilt heute, gemäss Verbreitungsatlas der Schweiz, als selten. Zwar deuten Literaturhinweise darauf hin, dass die Salbei-Sommerwurz früher weit häufiger war. Gründe für deren Rückgang sind wohl kaum bei ihrer Wirtspflanze, der Klebrigen Salbei, zu suchen, denn diese ist an geeigneten Stellen immer noch in beachtlichen Beständen zu finden. Seit 1970 ist dies der dritte Nachweis für Liechtenstein.

Potamogeton crispus L. – **Krauses Laichkraut**

Nendeln, Oberschafertswald, im Waldweiher, 510 m, ew.

Diese untergetauchte, freischwimmende oder wurzelnde Wasserpflanze mit ihren starr gewellten Unterwasserblättern ist als Sauerstoffproduzent und Laichplatz ökologisch wertvoll. Zu ihrem Lebensraum gehören vorwiegend stehende oder langsam fliessende Gewässer, die basen- und nährstoffreich, sogar gelegentlich auch verschmutzt sein dürfen. Für das Krause Laichkraut gibt es in Liechtenstein nur wenige Nachweise, zumal frühere Angaben, hauptsächlich wegen dem absinkenden Grundwasserstand, gestrichen werden müssen.

Potamogeton lucens L. – **Glänzendes Laichkraut**

Buchs, Wiesenfurt, in Weihern, 445 m, ew.

Nach der Rheinsohlenabsenkung trockneten auch die Hinterwässer in der Talebene grösstenteils aus. Damit wurde einer vielfältigen Zahl kostbarer Wasserpflanzen der Lebensraum entzogen. Dank der Renaturierung des letzten Feuchtgebietes in der Rheinau von Buchs konnte sich das in der Region seltene Glänzende Laichkraut wiederum ausbreiten. Es blüht und fruchtet gleich in drei Weihern, so dass sein Fortbestand gesichert scheint.

Veronica montana L. – **Berg-Ehrenpreis**

Nendeln, Oberschafterswald, 515 m, ew.

Auf feuchten Waldwegen in kollin-montanen Lagen ist dieser Ehrenpreis immer einmal zu erwarten. In Liechtenstein ist diese Art eher selten und hauptsächlich im nördlichen Landesteil zu finden. Neben der Verbreitung durch Samen ist auch die vegetative Vermehrung durch unterirdische Ausläufer möglich. Dadurch entstehen oft rasige Polster, die während der Blütezeit lichtblau aufscheinen und farbige Akzente in den Halbschatten der Wälder setzen.

Viola tricolor L. – **Echtes Stiefmütterchen**

Schaan, Unterau, auf einer Böschung in sonniger Lage, 445 m, ew.

Seit die lange fortbestehenden Kiesbänke im Rhein fehlen, gibt es in Liechtenstein keine Nachweise mehr für dieses attraktive Stiefmütterchen. Ebensowenig musste es in den Rheinauen von Buchs, noch in der 1989 veröffentlichte «Flora der Kantone St. Gallen und beider Appenzell» erwähnt, der intensive landwirtschaftlichen Nutzung weichen. Es verbleiben mittlerweile nur noch vereinzelt Fundorte an teils extrem anmutenden, geschützten Stellen. So wurde es noch dieses Jahr auf Felsblöcken beim Voralpsee, auf 1200 m Höhe festgestellt. In Liechtenstein heute einziger Nachweis.

Adresse der Autorin:

Edith Waldburger

Oberstüdtlistrasse 38

CH-9470 Buchs

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Botanisch-Zoologischen Gesellschaft Liechtenstein-Sargans-Werdenberg](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Waldburger-Gantenbein Edith

Artikel/Article: [Fortschritte in der botanischen Erforschung des Fürstentums Liechtenstein und der Region Werdenberg-Sargans im Jahre 1997 123-127](#)